

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

**Heft:** 44

**Rubrik:** Ausland

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

delt und muß auf jeden Offizier, zumal den Kavallerieoffizier, anregend wirken.

Das Etappenwesen, ein Dienstzweig von größter Wichtigkeit, von wenigen Schriftstellern und bis jetzt nur stiefmütterlich behandelt, findet sodann durch Cardinal von Widdern eine durchgreifende Bearbeitung. Sie ist unseres Wissens die vollständigste bis jetzt erschienene.

Was nun den Inhalt im Weiteren anbelangt, so sei er nachstehend angegeben:

I. Theil. 1. Abtheilung. Die Kommandos behörden der Feldarmee und ihr Dienstbetrieb. Generalstabs- und Adjutantur-Notizen.

2. Abtheilung. Heeresbewegungen und Märsche. Vorposten. Anordnungen für Kantonirungen und Bivouacs. Relaisdienstordnung.

II Theil. Gefechtsformen und Gefechtsgrundzüge der drei Waffen. Gefechtsleitung.

III. Theil. Strategischer Kavalleriedienst. Reconnoissirungen des Feindes und des Terrains.

IV. Theil. Etappendienstordnung. Materielle Vorsorge für das Etappengebiet. Die öffentliche Sicherheit und der militärische Sicherheitsdienst im Etappengebiet. Begleitungsdiens. Fliegende Kolonnen. Requisitionen. Relaisdienst. Episoden aus dem Etappenrieg 1870/71 in Frankreich. M.

### Anslaud.

Österreich. (Kontraktions-Manöver in Süddalmatien.) Dieselben fanden bei Castelnuovo in der Bocche di Cattaro unter Leitung des GM. Albin Kuttig in der Zeit vom 7. bis 20. September statt, und nahmen an denselben folgende Truppen Theil: Das 4. Bataillon Nr. 22 (Garnison Ragusa), 1. Kompanie des Mobilbataillons Nr. 74 (in der Kriwosie dislozirt), Bataillonsstab und 3. Kompanie des Mobilbataillons Nr. 35 (Station Buona und Umgebung), Bataillonsstab und 3. Kompanie des Mobilbataillons Nr. 76 (Garnison Castelnuovo). Süddalmatien: Landwehr-Schützenbataillone Nr. 81 und 82; eine eigens zu diesen Übungen aktivirte Bergbatterie; ein Sanitätsbataillement aus Ragusa.

(A. u. M.-Btg.)

Österreich. (Allerhöchste Handschreiber.) An die Korpskommandanten F3M. Baron Philippovics und F3M. Baron König wurden nachstehende allerhöchste Handschreiben erlassen:

„Die diesjährigen Körpermänover bei Pilsen bieten Mir den Anlaß, Meine Zuständigkeit über die vorzügliche Detallausbildung der Truppen, über deren sichere Führung im Gefechte, sowie über die Manöverfähigkeit und die gute Marschdisziplin derselben auszurüden. Indem Ich hierin das Ergebniß der mühevollen Thätigkeit der Truppenkommandanten aller Grade erblicke, beauftrage Ich Sie, allen Generälen, den Stabs- und Ober-Offizieren, sowie der Mannschaft des stehenden Heeres und der während der Manöver in Verwendung gestandenen Abtheilungen der Landwehr Meine Anerkennung bekanntzugeben und spreche Ihnen insbesondere für Ihre erfolgreiche Einwirkung auf die kriegsgemäße Ausbildung der Truppen Ihres Korps Meinen Dank aus.

Pilsen, am 1. September.

Franz Josef m. p.“

Italien. (Das außerordentliche Heereserforderniß für das Budgetjahr 1885/86 und dessen Verwendung.) (Fortsetzung.) Über die Verwendung der sub c, g, i und n ausgewiesenen Summen ist dem erwähnten Journal Folgendes zu entnehmen:

ad c. Von dieser Summe sollen

1. Reservevorräthe an eisernen Fuhrwerken für 9cm. und 7cm. Geschüre,

2. das Material für 24 9cm. fahrende und 2 7cm. reitende Batterien beschafft und

3. die gegenwärtigen Shrapnelzünder durch Doppelzünder — mit welchen günstige Resultate erzielt wurden — ersetzt werden.

Durch die Beschaffung der für die 24 9cm. Batterien erforderlichen Geschüze soll endlich das für die Feldartillerie festgesetzte Verhältniß von 2:1 der 9cm. zu den 7cm. Geschüren erreicht werden, so daß mit der Aufstellung des 11. und 12. Feldartillerie-Regiments jedes Regiment fortan aus 8 9cm. und 4 7cm. Batterien bestehen wird.

Der Bericht des Kriegsministers bezeichnet die Aufstellung der auf Grund des Heeres-Organisations-Statutes vom 29. Juni 1882 systemirten, für die Mobilarmee noch fehlenden 16 Feldbatterien\*), bzw. des hiefür erforderlichen Materials für sehr wünschenswerth, doch ist diese Maßregel insolange undurchführbar, als nicht das nothwendige Mannschafts-Kontingent zur Einsetzung in die Mobilarmee gelangt. Vorläufig stehen im Falle einer Mobilisierung zur Disposition der Mobilarmee 36 Feldbatterien, von denen je 3, zu einer Artillerie-Brigade (Batterie-Division) vereint, jedem Feldartillerie-Regiment zugewiesen sind.

Das Reserve-Material der Feldartillerie, welches ursprünglich aus 20 9cm. und 16 7cm. Batterien bestehen sollte, wird infolge der erwähnten Vermehrung von 24 9cm. Batterien aus 24 9cm. und 12 7cm. Batterien bestehen, wodurch auch hier das angestrebte Verhältniß der 9cm. zu den 7cm. Geschüren mit 2:1 erreicht wird. Die demzufolge erübrigenden 7cm. Geschüre sollen auf den Inseln und in Besitzungen Verwendung finden.

Außer den für die Aufallsbatterien und für die Armirung der festen Plätze systemirten 272 Feldgeschüren fehlen eigentlich noch 14 7cm. und 392 9cm. Kanonen zur Komplettirung des Feldartillerie-Materials, doch beschränkt sich diesmal der Kriegsminister auf die Beschaffung des Materials der bereits zitierten 24 9cm. Feldbatterien (192 Geschüre), und es sollen die übrigen Geschüre aus bereits früher bewilligten Krediten beschafft werden, während die Aufstellung der Reserve-Batterien, bzw. die Beschaffung ihres Materials, bis zur Ausgabe des neuen eisernen Fuhrwerkes der Feldartillerie aufgeschoben wird.

ad g. Diese Summe soll

1. zur Dotation der im Bau befindlichen Grenzbefestigungen mit Gente-Material,

2. zur Beschaffung elektrischer, für die Beleuchtung des Umterrains der festen Plätze bestimmter Apparate und

3. zur Beschaffung von Telegraphen-Material, dann Material für Gente-Belagerungsparks — in dem Ausmaße, entsprechend einem Artillerie-Belagerungspark von 220 Geschüren — Verwendung finden.

Bei der Dotation der Gente-Belagerungsparks ist auch auf die Einführung des Luftballons zur Melangonos-ziungs-Zwecke Bedacht genommen, es sollen jedoch vorerst noch die diesbezüglich anzustellenden Versuche abgewartet werden. \*\*)

ad i und n. Bei diesem Titel stellte die parlamentarische Kommission die nachfolgenden Fragen, deren Beantwortung durch den Kriegsminister die Verwendung der geforderten Summe auf das Zweckmäßige erkennen läßt:

1. Welche Verwendung ist mit den bestehenden Vorderladegeschüren beabsichtigt? In welchem Maße werden sie zur Armirung zugelassen? Werden die neuen festen Plätze ausschließlich mit Hinterladkanonen armirt und dafür die vorhandenen Vorderladkanonen in den schon bestehenden Festungen verwendet?

2. Welche Kaliber beabsichtigt man anzunehmen, und in welchem Verhältniß würden sie zur Vertheilung gelangen?

3. Welches Verhältniß zwischen Kanonen und Wurgeschüren will man bei der Armirung der Küstenbefestigungen einhalten?

Der Kriegsminister erwähnte, daß die neuen festen Plätze nur

\*) Für die Mobilarmee sind nach dem Organisations-Statut vom 29. Juni 1882 52 Batterien normirt.

\*\*) „Mittheilungen“ 1885, Notizen Seite 99.

mit Hinterladgeschützen armirt werden, dagegen soll die Armirung der bereits bestehenden Bläze zu zwei Dritteln aus Hinterlad und zu einem Dritteln aus Vorderladgeschützen bestehen.

Die fortan noch übrigen Geschütze letzterer Gattung würden eingeschmolzen werden. Zur Komplettirung der angenommenen Kaliber-Serie für die Festungsgeschütze fehlen noch die 21cm. Kanone und der 24cm. Mörser, welche gegenwärtig dem Versuche unterliegen. Was jedoch die Vertheilung der Kaliber anbelangt, so wurde dieselbe fallweise über Antrag von eigens bestellten technischen Kommissionen gelegenlich der Armirung neuer Werke sowohl, als auch einer Aenderung derselben bei bereits bestehenden Werken vorgenommen. Bei der Armirung eines Werkes ist man stets von dem Grundsatz ausgegangen, dasselbe mit einer gewissen Zahl Geschütze von bedeutender Wirkung und einer höheren Sägl leichter und beweglicher Geschütze auszurüsten. Für die Vertheidigung der Küste sollen ausschließlich Haubitzen\*) (kurze Kanonen) beschafft werden, da die Meinung vorherrscht, die Küstenvertheidigung sei auf den Bogenschuß zu basiren.

Ein ganz besonderes Interesse bietet die durch die parlamentarische Kommission erfolgte Besprechung der Auslagen für fortifikatorische Zwecke, so daß wir uns hier an eine strengere Wiedergabe des in der „Italia militare“ Gesagten halten wollen.

(Fortsetzung folgt.)

### B e r s c h i e d e n e s .

— (Eine bedeutende kavalleristische Leistung.) Der „Sporn“ in Nr. 71 schreibt: Zwei unserer Kavallerie-Generäle, General-Major von Versen und General-Major von Krosgk, welche in der Armee bekannt als wahrhaft schnellige und gute Reiter, haben am 13. Oktober d. J. eine Reiterstück vollführt, das denen eines Scyphit gewiß würdig zur Seite gestellt werden kann. Es handelt sich um eine Jagd auf blankem Pferde hinter der Meute des königlichen Militär-Reit-Instituts zu Hannover, und die Art und Weise, wie dieses schwertige Reiterstück von beiden Herren ausgeführt worden ist, muß nicht nur in der Armee, sondern in allen Sportkreisen des In- und Auslandes allgemeine Bewunderung und Hochachtung hervorrufen. Es geht uns von bestreuter Seite ein detaillirter Bericht über die erwähnte Jagd zu und lassen wir den Master der hannoverschen Hunde, Mittmeister von Longchamps, am besten selber sprechen: „Das Rendez-vous zur Jagd auf einen Damspießer aus dem Kirchroder-Wildpark war am 13. Oktober um 1 Uhr Mittags in Hainhaus; achtzehnhalb Koppel Fuchshunde, darunter zehn Koppel junge (etwa jährige) Hunde, und ein Fuchsterritor waren zur Stelle. Das Feld bestand beim Rendez-vous aus 74 Herren. Nördlich von Hainhaus wurden die Hunde nach 22 Minuten bei dem Bruch auf die Fährte angelegt. Da der Hirsch beim Aussehen aber nur die ersten 300 Schritte gegen den Wind ging, und auch sich nicht in dieser Richtung langzogen ließ, sondern sofort in kurzen Bogen unter Wind ging, so wurden die Hunde etwas unruhig und kamen nicht gleich im Pack auf die Fährte, bis nach weiteren drei Minuten Delicate auf die richtige Fährte kam, und als diese kräfte Hündin Hals gab, das ganze Pack wie ein Knäul zusammengeballt auf der warmen Fährte fortstürmte. Nun ging es in nördlicher Richtung bei dem Mörse-Winkel über die Wieze, einen 30 Fuß breiten und 4 Fuß Wasser enthaltenden Bach mit steilen Rändern, der nur durch Hölzern und Herausspringen zu passiren ist; dann über sehr tiefe Wiesen mit einigen recht anständigen einfachen und Doppelgräben gegen die Biedendorf-Burgwedeler Chaussee, über dieselbe in östlicher Richtung nach der Steinwände, im Bogen nach

\*) Oblos.

Westen über die Wieze und südlich zurück über dieselbe Chaussee in die sogenannte „Große Heide“ über den Trudamm, wo nach 55 Minuten sehr rascher Jagd der erste „Stopp“ erfolgte. Bis zu diesem Moment sah man die beiden Generäle auf blanken Pferden Kopf an Kopf, als wenn sie ein „Finist“ ritten, weit vor dem übrigen Felde voraus und blieben dieselben auf die ersten 25 Minuten wie buchstäblich an den Gurten, wo ich, der ich auf Sattel mit Steigbügeln meinem aus England mitgebrachten Hunter das Galoppiren durch die tiefen Wiesen erleichtern konnte, der ganzen Jagdgesellschaft für eine Weile entschlüpfe. Erst als wir im Holze waren, wo die Hunde langsamer jagten, schloß das Feld wieder näher auf, voran die beiden Generäle, für welche jetzt das schwerste Stück Arbeit des ganzen Tages begann. Dies Holz ist dichtes Mittelholz, wo man beim Durchgaloppiren sich wie ein Kalb nach seitwärts, rückwärts und vornwärts winden muß, um nicht von einem Ast erfaßt und abgestreift zu werden; dabei gibt es in dem hohen Haldekrat eine Unzahl ganz verwachsener tiefer Rillen und kleiner Doppelgräben, die kaum dem aufmerksamsten Pferde sichtbar sind. Aber die beiden Helden sahen wie angenagelt auf ihren Pferden, und wenn auch General von Versen einmal von einem Ast an der Brust erfaßt wurde und etwas seinen Sitz verlor, so war doch im nächsten Augenblit schon wieder Alles in Ordnung. Das Einzigste, was mir als Master die Freude des Tages bis zu diesem Augenblick trübte, war, daß ich in dem dichten Walde leider zu spät bemerkte hatte, daß das Pack sich getheilt hatte und wir den letzten Theil der Jagd einen Sprung Rehe jagten, der kurz vor den hinteren Hunden aufgesprungen war, während die vorderen Hunde sich auf der Hirschfährte gehalten hatten. In Abetracht dessen, daß wir einen „Run“ von nahezu einer Stunde gehabt hatten und ich es den beiden Herren nicht zumuthen konnte, auf blankem Pferde eine mühsame Jagd auf nun wohl schon kalter Fährte mitzumachen, brach ich die Jagd ab und ritten die Herren Generäle und das Feld nach Hause. — Bei mir blieben nur sieben Herren, der ältere und jüngere Graf Hardenberg, Graf Witzthum, von Langen, Graf Schlesien, von der Schulenburg und von Leichman. Mit diesen Herren und dem Rest der Meute ging ich auf die Stelle zurück, wo sich die Hunde getheilt hatten, arbeitete mich eine Weile auf kalter Fährte durch, kam dann auf wärmere und erreichte nach 35 Minuten recht mühsamer Jagd den Punkt, wo der andere Theil der Meute den Hirsch Hallalt gemacht und da Niemand außer einem Bauern, der hier zufällig gearbeitet hatte, zur Stelle gewesen war, den Hirsch niedergesessen hatten. So endete eine der besten Jagden dieser Saison und als ich Abends 7 Uhr mit der Meute und den sieben Herren mit dem erlegten Hirsch vor das Casino kam, wo Liebesmahl war, ließ ich vor den Fenstern desselben Hallalt blasen, melbete General von Krosgk den Verlauf der Jagd und überbrachte General von Versen nach altem Jägerbrauch den linken Borderlauf des erlegten Hirsches.“ So lange wir noch solche Kavallerie-Generäle in der Armee haben, brauchen wir nicht besorgt zu sein, daß wir von der Kavallerie unserer Nachbarn übertröffen werden.

### B i b l i o g r a p h i e .

#### E i n g e g a n g e n e W e r k e .

104. Revue de la Cavalerie. 7. Livraison. 8°. 188 S. Paris, Berger, Levrault & Cie, Librairie militaire.
105. Rivista di Artiglieria e Genio. Octobre 1885. Vol. IV. 8°. 18 S. u. Abbildungen. Roma, Tipografia del Comitato.
106. Koneberg, P. Herm., Der Soldatenfreund 1886. Kalender für katholische Soldaten. 8°. 94 S. Donauwörth, L. Auer. Preis 30 Gts.

